

Anzeiger und Elbeblatt

für

Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 28.

Dienstag, den 8. April

1851.

B e r m i s c h t e s.

Folgende recht anschauliche Schilderung des Londoner Industrie-Ausstellungsgebäudes wird sicher unsern Lesern nicht unwillkommen sein. Der Krystallpalast ist von einer Ausdehnung, wie vielleicht kein Gebäude in Europa. Bedenkt man, daß dieses riesige Haus aus Glas und Eisen gebaut ist, und man bei der geringen Dimension der Eisenstäbe eigentlich bloß das Glas sieht, so begreift man, welcher einen wunderbaren Eindruck es machen muß. Langt man von der Fassade an, so sieht man das Haus vor Glas vor sich, von welchem im Alterthume Drusus geschwärmt hat. Vor dem Palaste stehen Ziafer, Verkäufer von allerlei Dingen, worunter namentlich kleine Brief-Enveloppes, in denen sich Abbildungen des Industrie-Ausstellungsgebäudes befinden. Durch einen glücklichen Zufall hatte ich Jemanden gefunden, welcher einen der Inspektoren, einen Capitän, genau kannte; und da der Eintritt dem Publikum untersagt ist, so war es mir nur dadurch möglich, meine Neugierde zu befriedigen. Man gab uns Eintrittskarten, die wir den zahlreichen Constablers, welche sich im Innern des Gebäudes befanden, vorzeigen mußten. Es macht einen eigenen Eindruck, mitten unter diesen Vorarbeiten zu einer Ausstellung herumzugehen, welche die Industrie aller Völker vertreten wird. Wohin das Auge blickt, auf allen Galerien, im Querschiffe, das die Mitte des Gebäudes bildet, und in allen einzelnen Abtheilungen des riesigen Saales wird gezimmert, getäfelt, angestrichen, abgeladen, gepumpt, aufgestellt, geklettert, gesäubert, und dabei herrscht eine Todtenstille, indem es den Arbeitern verboten ist, zu reden. Der Fußboden des Gebäudes ist noch nicht fertig, er wird einige Fuß über der Erde sein, um durch Löcher, die an ihm angebracht sind, Staub und Schmutz wegzusäubern. Gleich beim Eintritt in den VorSaal der Ausstellung, zu

dessen beiden Seiten sich Bureaus befinden, wird man durch die Großartigkeit des Eindruckes überrascht. Zur rechten Seite erblickt man beim Eingang eines Zimmers die Aufschrift: „Elektrischer Telegraph“; ich fragte über die Richtung dieses Telegraphen, und erfuhr, daß er bloß für das Ausstellungsgebäude bestimmt sei, und nach allen Theilen desselben führe. Wir traten unsere Wanderung an. Schon im VorSaal fanden wir einen großen starken Baum, der aber von einer großen Leinwanddecke umhüllt ist, und zu meinem Erstaunen sah ich beim Eintritt in den Saal selbst an vielen Stellen desselben Bäume, die mitten unter dieser feenhaften Pracht einen störenden Einfluß machten. Mein Führer klärte mich darüber auf. Die Engländer halten so viel auf ihre Parks, die ihnen ihr trübes London verschönern, daß sie der Commission der Industrieausstellung nicht die Erlaubniß gaben, die Bäume, die sich auf dem zur Exposition genommenen Wiesenplatz befanden, zu fällen. Alles erhob sich dagegen und nur nach langem Bitten und Drängen und nachdem sich die Königin selbst dafür verwendet hatte, wird man nun mindestens die Gruppe von Bäumen, die sich noch jetzt dem Eingange gegenüber befinden, fällen. Alle übrigen Bäume bleiben und neben ihnen werden Erfrischungssäle angebracht, in denen man daher mitten unter Bäumen sitzen wird.

An vielen Stellen des ungeheuren Saales sind außerdem Springbrunnen angebracht, und da wegen der durchsichtigen Glasdecke und Glaswände des Gebäudes gar kein Schatten vorhanden ist, so übersteht man Alles mit einem Blicke und glaubt sich im Freien. Das Eisenwerk, welches die Gläser mit einander verbindet, ist hohl und dient zu Ableitungsröhren für den Regen, der auf das Gebäude fällt, zu Gasleitern und dergleichen mehr. Die Lüftung des Gebäudes geschieht auf eine sehr scharfsinnige Weise, indem unaufhörlich feishe

Luft zugeführt und die verdorbene abgeleitet wird. Gegen die Gefahr einer Feuersbrunst sind herrliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, die es erlauben, in jedem Augenblicke auf jeden Winkel des Hauses eine Sündfluth zu bringen. Man hatte besorgt, daß ein Hagelsturm die Glasdecke sprengen könne, und die Commission war eben in Unterhandlung mit einigen Aeronauten, die aufsteigen und zur Probe auf das Gebäude eine Masse Bleikugeln fallen lassen sollten, als ein tüchtiger Hagel fiel und die Solidität des Hauses bewies. Bei der Riesenausdehnung des Saales und der Gefahr, mit Leitern und Gerüsten jeden Augenblick bei der Säuberung des Glases die Besucher zu stören, wurde die Erfindung einer Maschine mit Dank aufgenommen, welche von selbst von einem Ende der Glasdecke zum andern geht, das Glas absegt und den Schmutz durch die Eisentröbren entfernt. Bedenkt man, daß die außerordentliche Reinlichkeit der Londoner Straßen nur davon herrührt, daß jeden Morgen Maschinen durch alle Straßen gehen, welche dieselben seggen, so kann man voraus wissen, wie trefflich die Säuberung der Scheiben vorgenommen werden wird. Die Treppen, welche zu den Galerien führen, sind durchgehends von Mahagoniholz, das nicht etwa bloß aufgelegt ist. Um die Solidität des Gebäudes zu prüfen, ließ die Commission (außer früher berichteten Experimenten) im Hydepark eine starke Kanonade vornehmen, welche aber das Glas nicht beschädigte. Das Material zu diesem wundervollen Gebäude wurde von der Commission aus allen Winkeln der Erde herbeigebracht, an der Ostsee wurden ganze Fichtenwälder gelichtet, um der Commission Holz zu bringen, von dem sie das schönste und dauerhafteste wählte. Alle Latten sind von Maschinen zugeschnitten und durchbohrt und gleichen sich vollständig; andere Maschinen streichen sodann diese Latten an und ebenso wird das Eisenwerk des Daches angestrichen. Für das letztere wurde Hellblau gewählt, das nun in Verbindung mit dem Glase namentlich in der Abenddämmerung einen wunderbar schönen Eindruck macht. An vielen Stellen des Saales befinden sich Maschinen, welche nur dazu bestimmt sind, alle ausgestellten Maschinen und Modelle in Gang zu bringen. Ich sah eine sinnreiche Vorrichtung, um ein bereits ausgestelltes Modell eines Bergwerkes zu zeigen. An allen Orten des Saales wurde gezimmert.

Ob schon nämlich das Gebäude selbst bloß aus Eisen und Glas besteht, so ist doch der Fußboden, die Treppen und Galerien, die Einfassungen der einzelnen Abtheilungen, so wie die Tische, welche für die Waaren bestimmt sind, von Holz. Auf jeder Abtheilung befindet sich der Name des Staates, für welchen sie bestimmt ist; es entsteht hierdurch ein wahres Labyrinth und die Commission läßt einen eigenen Führer zur Orientirung druf-

ten. Außerdem bemerkte ich viele Tafeln mit Plakaten, die dasselbe in einer Menge von Sprachen enthalten. Die wenigsten Abtheilungen sind bereits fertig, aber dennoch steht man in einigen derselben bereits Risten; in den Sektionen China, Zollverein, Frankreich und Nordamerika bemerkte ich die meisten.

Ganz Belgien ist auf einen großartigen Proceß gespannt, der noch mehr Aufsehen machen wird, als der Proceß Praßlin, Görlitz, Lafarge u. s. w. der schauerliche Vortall spielt auf dem Schlosse Vitremont, das dem Grafen von Bocarmé gehört. Der Bruder der Gräfin, Gustav Fougnyes, ein Mann von 28 Jahren, stand auf dem Punkte sich zu verheirathen, als er sich ein Bein abnehmen lassen mußte. Da er ein großes Vermögen besaß, so wurde seine beabsichtigte Heirath von seinem Schwager und seiner Schwester ungern gesehen. Am Tage vor der Unterzeichnung des Ehecontracts speiste Fougnyes in dem Schlosse. Man saß bis gegen Abend bei Tische. Als es dunkelte, hörte man Wehgeschrei im Speisezimmer, Gustav war erkrankt, hieß es, und nach einer halben Stunde — am Schlagflusse — gestorben. Es verbreiteten sich indeß bald allerlei Gerüchte und der Graf und die Gräfin Bocarmé wurden verhaftet. Der Graf hatte an seinem Körper offenbare Spuren von einem heftigen Kampfe; in dem Körper des Todten fand man Giftandeutungen, eine Krücke desselben war zerbrochen und man konnte nur einzelne Stücke davon wieder finden, da sie, wie das Halstuch und andere Kleidungsstücke des Unglücklichen, verbrannt worden war. Die Sache kommt in den nächsten Tagen vor die Assisen. Bereits sind über 200 Zeugen abgehört, und man spricht davon, daß eine entsetzliche, grauenvolle Geschichte an den Tag kommen werde. Die Gräfin soll, nach den neuesten Nachrichten, ihre Beihilfe bei der Ermordung bereits eingestanden und ausgesagt haben, ihr Bruder sei durch Nicotine vergiftet worden.

Die Austria bringt einen Nachtrag zu dem Bericht über das Erdbeben auf Rhodus, vom 8. März: Das Naturereigniß am 23. Februar hat sich nicht allein auf unsere Insel beschränkt; Nachrichten vom nahe gelegenen Festlande, die uns eben unter dem Datum vom 5. von dorthier zukommen, melden, daß auch da die Erderschütterung in ihrer ganzen Schrecklichkeit, ja noch gräßlicher empfunden worden sei. Die Städte Raeri, Levissos, Doverò, Sené, Carasofa, nebst mehr als 15 Dörfern haben aufgehört zu bestehen. Sie stürzten sämmtlich zusammen und begruben unter ihren Trümmern 5--600 Dpfer. Die ausgedehntesten Olivenpflanzungen und andere Fruchtbäume in Unzahl sind gleichfalls von Grund aus zerstört. Während die Quellen mit trinkbarem Wasser versegten, erschlossen sich an-

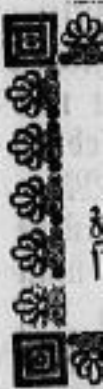
dere mit
Bezirke
an meh
bitumin
Festland
vollend

Zu
zahlung
angeord
23. un
Ur
Nachach
der St
gen wi
R

mit ein
Prämi
gewähr



befind



Bö

verfa

berg

zu v

dere mit siedendem schwefeligem Ausgange. Im Bezirke von Macri entspringen der gespaltenen Erde an mehreren Stellen Rauchsäulen mit heftigem bituminösen Geruche. Die Bewohnerschaft des Festlandes, nicht minder jene auf den Inseln ist vollends entmuthigt, man kann sagen, entsittlicht

durch das sie heimsuchende Unglück, welches noch nicht sein Ende erreicht zu haben scheint; die Erdstöße folgen in ununterbrochener Reihe auf einander, und die Wohngebäude, von denen jedes mehr oder minder beschädigt ist, bieten keines mehr Sicherheit und Schutz.

Bekanntmachung,

die Gewerbe- und Personal-Steuer betreffend.

Zufolge des unterm 13. Decbr. 1850 ergangenen Gesetzes, (Ges. Samml. Seite 274) ist die Abzahlung eines vollen Jahresbetrags obiger Steuer für den 1. Termin d. J., auf den 15. April angeordnet. Zur Abführung derselben ist daher in hiesiger Steuer-Einnahme der 15., 16., 19., 22., 23. und 24. April bestimmt und wird alsdann die Einnahme geschlossen. —

Um gegen etwaige Restanten streng gesetzliches Verfahren zu vermeiden, wird Solches andurch zur Nachachtung veröffentlicht, und zugleich angezeigt: daß das desfallige h. D. approbirte Cataster, in der Steuer-Einnahme, den 9., 10. und 11. April zur Einsicht der betreffenden Beträge, hier ausliegen wird.

Riesla, am 7. April 1851.

Der Stadt-Verwaltungs-Rath.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundcapital von drei Millionen Gulden, leistet Versicherungen zu äußerst billigen Prämien und übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten, wofür sie außergewöhnlich hohe Renten gewährt. —

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Agentur —
Riesla, den 1. März 1851.

Eduard Sachsenröder.

Anzeige.

Das alleinige Dépôt für Riesla und Umgegend von

Goldberger's galvano-electrischen
Rheumatismus-Ketten

J. G. Renker.

befindet sich von jetzt an bei



Kauflose

zur 5. Klasse, der 39. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung, den 5. Mai, empfiehlt sich bestens

Riesla, den 4. April 1850.

August Justinus.

Böhmische Braunkohlen

verkauft

August Hering.

Weißer und grüner, sowie auch gelber Bamberger Kleesaamen ist zu verkaufen bei

Karl Glauche.

Verkauf.

Zehn bis zwölf Schffl. gute Kartoffeln sind zu verkaufen bei

Friedrich Thierbache
in Riesla.

Hausverkauf.

Ein Bohnhaus nebst 2 Schuppen und 3 Ställen und an der Elbe gelegen, ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei

August Krug in Rünchitz.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 18 Uhr, in der Schubert'schen Schaulwirthschaft.

Riesla.

Der Vorstand.

Diejenigen Eltern, welche hierher gezogen sind und impffähige Kinder haben, mögen sich melden bei
Freygang, Bund- und Impfarzt.

Ein rüstiger und fleißiger Arbeiter wird gesucht durch den
Lohgerbermstr. Gottfried Frißsche.

G e s u c h t

wird, bis zum 1. Mai d. J., von den hiesigen Feldbestizern ein Feldhüter und haben sich hierauf Reflectirende baldigst zu melden beim
Stadtgutsbesitzer C. S. Große.

Am 2. April ist mir ein junger, ein Jahr alter Dachshund, auf den Namen Waldine hörend, schwarz, mit gelber Abzeichnung und einem blauen Halsbande abhanden gekommen. Gegen eine angemessene Belohnung, bitte ich, mir ihn wieder zurückzubringen.

F. J. Fischer in Strehla a. d. Elbe.

Am 16. April, Nachmittags 4 Uhr, ist Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Rünchritz.

Der ergebenst Unterzeichnete will sich auch zum bevorstehenden Jahrmarkt aller Nothleidenden annehmen, die Hungrigen speisen und die Durstigen tränken und wird daher seinen verehrten Gästen mit frischer Bratwurst und Schweinebraten, sowie mit allen möglichen kalten und warmen Getränken aufwarten. Er giebt sich dabei der angenehmen Hoffnung hin, daß seine Locale den Anblick einer großen Volksversammlung darbieten werden und empfiehlt sich bestens

David Höhsch,
Rathskeller-Pächter in Strehla.

Dank.

Zum Besten des hiesigen Frauenvereines ist von dem Gesangvereine unter Mitwirkung des Violinvirtuosen, Herrn Frenkel, am 30. März d. J. ein Concert veranstaltet worden, wozu der Schubert'sche Saal mit gewohnter Bereitwilligkeit unentgeltlich überlassen wurde. Die Einnahme an der Casse betrug 20 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf. Nachträglich sind noch 10 Ngr. von H. Bgmstr. G., 10 Ngr. von H. Rfm. D., 15 Ngr. von N. N. eingegangen. Die nothwendigen Ausgaben betragen 3 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf., so daß die Frauenvereinskasse einen Zuwachs von 18 Thlr. 6 Ngr. 1 Pf. erhalten hat. Ich veröffentliche dieses mit

Riesa, den 5. April. Die Kanne Butter 12 Ngr. — Pf.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Grellmann.

dem herzlichsten Danke gegen Alle, welche bei Unternehmungen durch ihr bereitwilliges Zusammenwirken gefördert haben.

Riesa, den 6. April 1851.

M. Richter, Rector,
Secretär des Frauen-Vereines.

Nachruf

an meinen theuren frühvollendeten Bruder
Ernst Mesow.

Wo Leben kehrt in die Natur zurück,
Wo neu erwacht der Erde Keime sprossen,
Verschloß auch immer sich Dein sanfter Blick,
Hat eilig Dich des Todes Arm umschlossen;
Im engen Haus, im finstern Erdschooße
Ruhst Du geknickt gleich einer Frühlingsrose.
Wie Du gelebt, so still, so sanft und gut,
So schlummre auch der Rest von diesem Leben,
Dein Geist den schon verklärt des Himmels Gluth,
Mag Trost und Muth im Leid den Deinen geben!
Er spende Kraft im Schmerz aus jenen Höhen!
Bis wir uns droben einstens wiedersehen!

Julius Robert Mesow.

Dank.

Obgleich ein Fremdling am hiesigen Orte, fand mein theurer und verewigter Bruder doch viele theilnehmende Herzen, welche ihn während seiner Krankheit mit mannigfachen Liebesgaben erfreuten; waren seine Herrn Collegen bemüht durch gütige Besuche den Einsamen aufzurichten und Trost zu spenden; erschöpfte auch namentlich sein Arzt, Herr Dr. Seudtner, unermüdet alle Mittel seiner Kunst, um womöglich, das Leben desselben zu retten; sowie seine Wärterin mit Sorgfalt und Geduld ihr schweres Amt verwaltete. Vergeblich waren die Bemühungen aller dieser edlen Menschenfreunde, der Tod ereilte ihn in der Blüthe seiner Jahre. Doch die Theilnahme, welche man dem Lebenden erzeigt, trug man auch noch auf dem Todten über. Sinnig und reich wurde sein Sarg von Jünglingen und Jungfrauen geschmückt und unter gütigen Anschluß der Herren Walther und Bschätsch in langem Zuge zu Grabe geleitet, wo Herr Pastor M. Berther Worte des Trostes zu meinem bekümmerten Herzen sprach. Nehmen Sie Alle, Verehrteste, für soviel Liebe und Auszeichnung unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Julius Robert Mesow, zugleich im Namen
seiner Eltern und Geschwister.

N 2

De f
Besth:
Ungarns
heim, (S
absichtigt
nachzusuc
der. Ibe
Kerker f
lend, ih
fen, um
Zahl die
aus beste
und es
ren Cha
Auch wi
Der An
ein schwa
perlen,
Haube se
dagewese
Zug soll
hier abg
wenn lei
fen vor
daß der
ser hat e
wird, wi
Tyrol m
fen, ein
ferenz zu
In Einz
wesenheit
der dorti
In e
werden j
Wirkung
fürchtbar
In 2
Gattin e